

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
in Heft Nagold und
Nachbarortvertrieb
Nr. 1.35
außerhalb Nr. 1.36.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
50 Hg.



Verusprecher
Nr. 11.

Anzeigepreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Hg. bei
einmaliger Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Nettoamt 15 Hg.
die Fertigkeit

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 75 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Freitag, den 29. März. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1912.

Amtliches.

Die Frühjahrskontrollversammlungen im Kontrollbezirk Nagold im Jahre 1912 finden statt wie folgt:

Kontrollplatz Simmersfeld am 10. April 8 Uhr vormittags im Rathausaal für die Gemeinden: Beuren, Gutzal, Etimannweiler, Hünshorn, Simmersfeld.

Kontrollplatz Altensteig am 10. April 2.30 Uhr nachmittags in der neuen Turnhalle beim Stadtgarten für die Gemeinden: Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Bernsdorf.

Kontrollplatz Altensteig am 11. April 8 Uhr vormittags in der neuen Turnhalle beim Stadtgarten für die Gemeinden: Ebershardt, Egenhausen, Gärweiler, Gengenwald, Zwißberg, Heberberg, Walddorf, Watz.

Kontrollplatz Haiterbach am 11. April 2 Uhr nachmittags. Kontrollplatz Nagold am 12. April 8.30 Uhr vormittags. Kontrollplatz Nagold am 15. April 8.15 Uhr vormittags.

Im Kontrollbezirk Calw:

Kontrollplatz Neubulach am 9. April vormittags 9 Uhr, auf dem Vindenzplatz beim Lamm.

Kontrollplatz Neuweiler am 9. April nachmittags 3 Uhr beim Rathaus für die Gemeinden: Aigenbach, Althalden, Bergoric, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Oberfollwangen, Schmiech, Zwerenberg.

Da diesmal Körpermessungen stattfinden, haben sämtliche Mannschaften im sauberen Anzuge zu erscheinen.

Tages-Rundschau.

Die neuen Wehrvorlagen.

Wie allgemein anerkannt wird, haben die neuen Wehrvorlagen, deren unveränderte Annahme beim Bundesrat keinem Zweifel unterliegt, Ueberraschungen nicht gebracht. Die in Altsenstein in Osnabrücken und Kolmar im Elsaß zu errichtenden zwei neuen Armeekorps, die Vermehrung der Artillerie, Kavallerie, technischen und Berlehrstruppen, darunter ein Fliegerkorps, waren bekannt: neu ist, daß jedem Infanterieregiment in Zukunft eine Maschinengewehrkompanie beigegeben werden soll. Das macht für die Armee eine Erhöhung der Friedensstärke um rund 30 000 Mann aus, während für die Flotte, für die zur Erhöhung der Schlagfertigkeit ein drittes Gefaswad gebildet, drei Linienfahrzeuge und weitere Unterseeboote neu gebaut werden sollen, 1600 Mann mehr gebraucht werden. Sehr beifällig wird es überall begrüßt, daß der Sold der Mannschaften erhöht werden soll, wahrscheinlich auf dreißig Pfennige. Allgemein wird anerkannt, daß die Regierungsforderungen sich auf einer mittleren Linie bewegen. Von wahnstimmigen Forderungen, von denen der „Vorwärts“ sagt, kann nicht die Rede sein, es ist nur das dringend Notwendigste, was die Regierung verlangt. Da und dort in der nationalen Presse hört man sogar ein Bedauern über die Bescheidenheit der Regierung. Weder für das Heer noch für die Flotte werden die Forderungen als genügend bezeichnet. Besonders für die Flotte hätte man etwas mehr gewünscht. Auch die freistimmige Presse kann die Forderungen nicht als zu hoch bezeichnen, wenn sie gleich Einzelheiten bemängelt. Das Hauptgewicht wird hier auf die Leistungsfrage gelegt, weil man nicht glaubt, daß aus der beabsichtigten Aufhebung der „Brantwein-Verbesgabe“ und aus den steigenden Reichseinnahmen die neuen Ausgaben gedeckt werden können. Es wird gesagt: „Weil der Reichstag das Notwendige bewilligen will, wird er schonungslos die Deckungsvorlagen zu prüfen haben“. Erheblich anders ist die Aufnahme der neuen Forderungen bei der nationalliberalen und konservativen öffentlichen Meinung. Den meisten Blättern geht die Flottenforde-

Schon in den nächsten Tagen

beginnt das neue Besatzvierteljahr und es ist deshalb zur Bestellung unserer Zeitung, die in keinem Hause fehlen sollte.

höchste Zeit!

rung nicht weit genug. So sagen die „Berl. N. Nachr.“: „Es wäre mehr als bedauerlich, wenn, was Eingeweihte behaupten, die Verhandlungen mit England zu einer solchen Beschneidung unseres notwendigen Wachstums zur See geführt hätten!“ Mit Nachdruck betont die „Deutsche Tageszeitung“, daß die in dem Flottengesetz vorgesehene Beschleunigung des Bauempfangs und die Bildung eines dritten Besatzviertels zur Erhöhung der Schlagfertigkeit nicht genüge, sondern daß eine stärkere Vermehrung der Schiffe Platz greifen müsse. Die konservative „Kreuz-Ztg.“ hätte auch für das Heer größere Aufwendungen gewünscht. Nach alledem ist also voranzusehen, daß der Hauptkampf wegen der neuen Forderungen im Reichstage sich, abgesehen von der Kostendeckung, um die Erweiterung der Flottenschlagfertigkeit abspielen wird, denn es werden zweifellos Anträge kommen, die Zahl der Neubauten für Kriegsschiffe heranzu setzen. Vielen Deutschen klingt noch die engl. Auslösung aus dem letzten Sommer in den Ohren, daß die deutsche Kriegsflotte von einer englischen Armada vernichtet sein könnte, bevor man in Berlin nur von der Mobilmachung gehört hat.

Micropräsident des Reichstags

ist nach dem Tode Albert Trägers, der soeben im 82. Lebensjahre verstarb, nachdem er der deutschen Volksvertretung volle 38 Jahre angehört hatte, der Zentrumsabgeordnete und Prälat Franz Xaver Bender geworden, der im November sein 82. Lebensjahr vollendet und bereits seit 1871, also 41 Jahre lang Reichstagsabgeordneter ist, ohne als solcher jedoch starker hervorgetreten zu sein. Noch länger, schon seit 1867, ist August Bebel Abgeordneter, der bereits dem norddeutschen Reichstage angehörte, aber erst im 73. Lebensjahre steht. Der konservative Abgeordnete Graf Kautz, der 1841 geboren wurde, ist seit 1869 Reichstagsabgeordneter, allerdings mit einer zwölfjährigen Unterbrechung. Dem Lebensalter nach folgt auf den Abgeordneten Bender der Vorkämpfer Fürst Radziwill, der im Jahre 1834 geboren wurde, dem Reichstage aber erst seit 1874 angehört. Aus den siebenziger Jahren gehören dem Reichstage jetzt außerdem nur noch die Abgeordneten Horn (Z.), Frhr. v. Hehl (lib.), Szarlinski (Volk.), Payer (Vpt.) und Blos (Soz.) an. Auch der vor einigen Wochen zum bayerischen Ministerpräsidenten ernannte Frhr. v. Hertling war seit den siebziger Jahren Mitglied des Reichstags.

Im bayerischen Landtage

gibt es Stürmungen. Die Liberalen glaubten sich vom Präsidenten v. Orterer ungerecht behandelt. Der Abg. Casselmann (natl.) stellte in einer Rede am Mittwoch zweimal fest, daß der Präsident seine Geschäfte parteilich führe, und daß ihm die Liberalen daher mit dem größten Mißtrauen gegenüberstünden. Präsident v. Orterer erklärte darauf, daß nach diesem Zwischenfall das gemeinsame Zusammenarbeiten in dem Hause nicht mehr möglich sein werde.

Die Einführung einer Sommerzeit,

wie sie in Südafrika, Indien und Australien schon vielfach besteht, wird demnächst in England gesetzlich geregelt werden. Nach dem diesbezüglichen Gesetzentwurf soll laut „Berl. N. N.“ im April die Normaluhrzeit um eine ganze Stunde vorgestellt

und Ende September um dieselbe Zeit zurückgestellt werden, etwa um 12 Uhr nachts auf 1 Uhr morgens und umgekehrt, so daß das gesamte tägliche Leben eine Stunde früher als sonst beginnt und aufhört. Auf diese Weise glaubt man eine bessere Tageslichtausnutzung und dadurch erhebliche Ersparnisse an künstlichem Licht zu erzielen. Ob aber eine solche Sommerzeit sich praktisch immer ohne Schwierigkeiten durchführen läßt, ist eine andere Frage. Man darf daher gespannt sein, wie sich der deutsche Handelstag zu dieser Angelegenheit stellt, da man die Sommerzeit international regeln will.

Das Frauenwahlrecht in London.

Das englische Unterhaus begann heute die 2. Lesung der Frauenwahlrechtsbill, die bekannt ist unter dem Namen Veröhnungsbill, weil sie ein Kompromiß zwischen den verschiedenen Richtungen des Frauenstimmrechts darstellt. Die Bill, die von Mitgliedern beider Parteien eingebracht worden war, wird ungefähr einer Million Frauen das Wahlrecht verleihen. Die zweite Lesung der Bill war im vorigen Jahr mit einer Majorität von 167 Stimmen beschlossen worden. Doch glaubt man, daß die Majorität wegen der jüngsten Ausschreitungen der Anhängerinnen des Frauenstimmrechts in diesem Jahr bedeutend geringer sein wird.

Der Krieg um Tripolis

soll nach beiden Seiten hin, sowohl zu Wasser wie zu Lande, seiner Entscheidung mit Nachdruck entgegengeführt werden. Die Marine hat alle Vorbereitungen zu dem geplanten und von der italienischen Bevölkerung einmütig geforderten Vorstoß gegen Hafsen der europäischen Türkei getroffen. Schwierigkeiten von Seiten der europäischen Mächte befürchtet sie bei der Ausführung dieses Planes nicht. Italien soll nach dem Beispielen der Engländer im Burenkriege dadurch erfolgreicher gestaltet werden, daß jedes belegte Gebiet fluchtend durch Blockhäuser gesichert wird. Allerdings würde die Befolgung dieses Grundgesetzes laut „Voss. Ztg.“ erst nach Jahrzehnten zum Erfolge führen, da die Italiener bisher über eine Zone von 13 Kilometern noch nicht hinausgekommen sind, und die Längenausdehnung Tripolitaniens nach dem Süden über 1400 Kilometer beträgt. Unterstützt würde die neue Kampfführung jedoch durch die Ventballons werden, die nicht nur die Stellungen der Feinde auskundschaften, sondern diesen auch durch einen aus der Höhe abgegebenen Granatenhaapel schwere Verluste zufügen könnten.

Ein türkischer Augenzeuge aus Tripolis.

Der aus Tripolis zurückgekehrte Vertreter des jungtürkischen Hauptauschusses Cemal Radschi hat in Saloniki einen öffentlichen Vortrag gehalten über die Lage in Tripolis, den Krieg mit Italien und die unter den Araberstämmen herrschende begeisterte Stimmung für die Fortsetzung des Krieges. Bemerkenswert sind folgende Äußerungen des Redners: Italien hätte Aussicht gehabt, in Tripolis festen Fuß fassen zu können, wenn es sich nicht auf eine Befehung der Küste eingelassen, sondern sofort kräftige Vorstöße gemacht hätte. Die türkischen Truppen waren schwach, die Italiener wußten genau, wie es um sie und das dort befindliche Kriegsmaterial bestellt war. Die Araber waren in der ersten Zeit für die Türken unzuverlässig, übrigens auch gar nicht für den Krieg vorbereitet, und ihre Organisation mußte erst durchgeführt werden. Das Bögen der Italiener sei ihnen zum Verhängnis geworden, denn jetzt sei gar nicht mehr daran zu denken, die Araber, die ein und eine halbe Million Krieger stellen können und deren sich die zuverlässigste Stimmung bemächtigt hat, niederzuwerfen. Selbst Kinder ergreifen die Waffen, um gegen die Italiener zu kämpfen. Sehr abfällig und beißend spöttisch sagte Cemal Radschi: Die Italiener sind ausgezeichnet ausgerüstet, sie haben alles mit, was sie für diesen Krieg benötigen und wil-

sen sich allen Lagen recht gut anzupassen, indes eins haben sie vergessen, den Mut; er nannte die italienischen Soldaten Remmen, wofür ihm die Verantwortung überlassen bleiben muß, er verglich sie mit Weibern, aber nicht mit den arabischen Frauen, welche in vielen Fällen Beweise höchster Vaterlandsliebe und bewunderungswürdigen Mutes gegeben hätten. Sie seien wie die Hasen, flüchteten gleich, um in ihren Verchanzungen Schutz zu finden, und daher komme es auch, daß sie stets höhere Verluste als die Türken und Araber hätten. Der Redner erzählte eine Anzahl miterlebter Beispiele, er gedachte des kommenden Sommers, den die italienischen Soldaten fürchten lernen würden, da er unter ihnen verheerender wirken werde als die Angeln der Türken und Araber. Die italienische Armee werde angeht's der getroffenen Vorkehrungen und der Engherzigkeit der Araber, heftigsten Widerstand zu leisten, nicht vorwärts kommen; versuche sie es, so würde sie nur blutige Niederlagen erleiden, seiner Ansicht nach könnte der Krieg noch Jahre dauern.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. März.

Vizepräsident Paasche eröffnet die Sitzung um 10.15 Uhr. Die Verlängerung des Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen dem Deutschen Reiche und Bulgarien wird debattelos in dritter Lesung angenommen, ebenso das Rotetatsgesetz. Die Gewährung der Ostmarkenzulage wurde mit 188 gegen 129 Stimmen abgelehnt. Nach ausgedehnter Debatte wurde der Postetat in zweiter Lesung angenommen. Es folgt der Etat der Reichsdruckerei. Redner-Arensberg protestiert lebhaft gegen den Terrorismus, der gegen nicht sozialdemokratisch organisierte Arbeiter von ihren Kollegen bei der Reichsdruckerei ausgeübt wurde. Direktor der Reichsdruckerei W. Schenborn: Der Direktor sind solche Fälle von Terrorismus nicht bekannt geworden. Wir werden aber die Arbeiter auf ihre Pflicht hinweisen, Beschwerden sofort ihren Vorgesetzten zu unterbreiten, und sie werden stets volle Unterstützung finden. Nach weiterer Debatte wird der Etat der Reichsdruckerei genehmigt und eine Resolution auf rentable Ausnützung des Betriebes angenommen. Es folgen Wahlprüfungen. Dr. Strube (F. V.) führt dabei aus: Die Deutsche Tageszeitung hat meine Ehre in unerhört freivoiler Weise angegriffen durch die Behauptung, ich hätte ein Wahlflugblatt fälschlich so gehalten, als sei es im Namen des Bundes der Landwirte herausgegeben. Dertel (K.): Ich habe den Artikel erst gesehen, nachdem er gedruckt war. Der Artikel sagt auch nicht, es sei von der Kommission festgestellt, daß Dr. Strube der Verfasser des Flugblattes sei. Die Deutsche Tageszeitung wird die Antwort nicht schuldig bleiben und zwar in einer Weise, die auch Dr. Strube befriedigen wird. Die Abg. Hoffmann und Stadthagen stellten fest, daß Abg. Dertel kein Wort des Bedauerns gefunden hat. Abg. Dertel konstatiert nochmals, daß die Deutsche Tageszeitung sich nur auf den Wahlprotest bezogen hat, nicht auf die Vorgänge in der Wahlprüfungskommission. Abg. Strube (F. V.): Man wollte mir eine moralische Ohrfeige geben. Sollte ich diese etwa in eine physische verwandeln? Das ist die Presse, die in der letzten Wagner die persönliche Ehre eines Menschen un-

angestastet lassen wollte. Nächste Sitzung Dienstag, 16. April nachmittags zwei Uhr: Etat der Reichseisenbahnen und des Reichseisenbahnamtes. Präsident Dr. Kämpf entläßt die Abgeordneten mit den besten Wünschen für ein frohes Osterfest und glückliches Wiedersehen nach den Ferien. Schluß Viertel Uhr.

Landesnachrichten.

Allenfeld, 29. März.

* **Reichsstempelabgabe für Grundstücksübertragungen.** Zur Vollziehung des Gesetzes über die Reichsstempelabgabe von Grundstücksübertragungen, die Grundwechsellabgabe, sind neue Bestimmungen von den Ministerien der Justiz und der Finanzen erlassen worden. Nach denselben werden als Direktionsbehörde das Steuerkollegium Abt. für direkte Steuern, als Steuerstellen die Kameralämter und das Hauptsteueramt Stuttgart bestimmt. In die Nachweisungen der Grundbuchämter, Bezirksnotare und Ratsschreiber sind künftig nur die abgabepflichtigen Rechtsvorgänge und nicht abgabefreie Fälle aufzunehmen, was eine Erleichterung und Vereinfachung des Geschäfts gegen bisher bedeutet, auch sind Fehlanzeigen zu unterlassen. Zur Führung des Nachweises, daß ein steuerfreier Fall im Sinne der Befreiungsvorschrift Tarifnummer 1 vorliegt, daß der Erwerber und sein Ehegatte im letzten Jahr ein Einkommen von nicht mehr als 2000 Mark gehabt hat, genügt die Vorlegung des Einkommensteuerzettels oder eine Bescheinigung des Bezirkssteueramts. Die Abgabe wird nicht durch Verwendung von Stempelmarken, sondern im Wege der Barzahlung erhoben und ist mit der rechtswirksamen Beurkundung des Rechtsgeschäfts angefallen und binnen zwei Wochen zahlbar. Der Anfall der Grundwechsellabgabe und der Einzug liegt den Grundbuchämtern, Bezirksnotaren, Ratsschreibern, Zwangsversteigerungskommissionären, öffentlichen Notaren und den Amtsgerichten ob, die Berechnungen den Bezirkssteuerämtern, ebenso die Prüfung des Reichsstempelweises. Dem Prüfungsbeamten sind auch die Geschäftregister der mit dem Anfall und Einzug beauftragten Beamten und Behörden vorzulegen. Werden bei der Prüfung Stempelhinterziehungen festgestellt, so hat das Bezirkssteueramt das Strafverfahren einzuleiten. Die Defraudation wird mit dem zehnfachen Betrag der vorenthaltenen Abgabe bestraft.

|| **Übingen, 28. März.** Der Bierbieder A. Weinbuch war in der Brauerei Schiff mit dem Anziehen einer Schraube beschäftigt, als der Schlüssel ausrutschte und Weinbuch eine Treppe rückwärts hinabstürzte. Er zog sich einen Schädelbruch zu, an deren Folgen er starb. Weinbuch hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern.

* **Waiblingen a. F., 28. März.** Der 16 Jahre Abolff Elsäßer, der Sohn des Feldschützen Elsäßer, hat in der Scheuer Heu auf die Tenne herabgeworfen. Nachträglich wollte er die Heugabel wieder auf den Heuboden werfen, diese kam jedoch zurück und traf den Elsäßer so unglücklich, daß ihm ein Zinken in die Schläfe ging. Er ist gestern abend seinen Verletzungen erlegen.

|| **Stuttgart, 28. März.** Die aus Cav Martin eintreffenden Nachrichten über das Befinden des Königs lauten stets sehr befriedigend. Die Königin hat sich am 25. d. M. mit der Hofdame Jeklin von Falkenstein und dem Ersten Kammerherren Frei-

herr Nagler von Gammerschwang von Arolsen nach Nached begeben. Der Rückkehr der Majestäten wird um den 10. April entgegengefahren.

* **Stuttgart, 29. März.** Am Samstag wird der bekannte Nordpolfahrer Cook in der Viederhalle einen Vortrag halten. Er will beweisen, daß er als erster am Nordpol war.

|| **Altheim, O.A. Riedlingen, 28. März.** In dem Bohn- und Delonomiegebäude des Martin Traub brach Feuer aus. Es brannte in kurzer Zeit nieder. Ein Feuerwehrmann wurde beim Einsturz des Stiebs ziemlich schwer am Kopfe verletzt.

* **Göppingen, 27. März.** Der Nord in Rechenbergshausen an der 75 Jahre alten Schullehrers-Wirne Eberle harzt immer noch der Aufklärung. Die Staatsanwaltschaft fahndet fortgesetzt nach dem Täter und hat jetzt die Belohnung für die Aufklärung des Mords von 500 Mark auf 2000 Mark erhöht.

|| **Wangen i. A., 28. März.** Ein Ballon der Luftklub-Gesellschaft Jülich versuchte gestern in der Nähe von Eggenreute zu landen. Der heftige Wind trieb aber den Ballon tiefen zu, wo er sich in den Bäumen verfang. Einer der Insassen erlitt leichte Hautabwürgungen. Im übrigen erfolgte die Landung ziemlich glatt.

|| **Von der bayerischen Grenze, 28. März.** In den letzten Tagen wurden in Wörblingen auffallend viele leichte Erdstöße registriert, am 24. März nicht weniger als fünf. Sie dürften sämtlich in der Schwäbischen Alb ihren Sitz haben, wo sich allem Anschein nach immer noch keine Krustenverschiebungen vollziehen.

Aus dem Reich.

|| **Karlsruhe, 28. März.** 29 Millionen 4prozentiger Anleihe des Großherzogtums Baden wurden heute von einem Konfortium, bestehend aus der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und der Deutschen Bank, beide in Berlin, Lazar Speyer, Elfen und Jakob S. v. Stern, beide in Frankfurt a. M., der Badischen Bank, der Rhein. Credit-Bank, der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft, alle in Mannheim, seit L. Homburger und Strauß u. Co., beide in Karlsruhe übernommen. Die Anleihe ist bis zum Jahre 1891 unkündbar und gelangt demnächst zur Subskription.

|| **Strasbourg, 28. März.** Der Gnadenfonds des Kaisers, der von der Budgetkommission der Zweiten Kammer des elsass-lothringischen Landtags gestrichen worden war, ist durch eine Mehrheit aus Zentrum, Lothringern und Liberalen in seiner ursprünglichen Höhe wieder eingestellt worden.

|| **Frankfurt a. M., 28. März.** Der Friede im Schneidergewerbe ist nunmehr endgültig gesichert. Nach dreitägigen Verhandlungen ist eine Einigung erreicht worden. Der Einigungsvorschlag sichert den Arbeitnehmern eine 4prozentige Erhöhung der Grundlöhne zu und überträgt Entscheidung über die weitergehenden Forderungen der Arbeiter einem noch von zwei weiteren Unparteiischen zu bildenden Schiedsgericht, das vom 2. April ab in Jena tagen wird. Am gleichen Tage wird die Arbeit wieder aufgenommen werden.

|| **Berlin, 28. März.** In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Antrag Preußens betr. die Reisezeugnisse der preussischen Studienanstalten mit gymnasialer, realgymnasialer und

Angelas Heirat.

Roman von L. G. Moberly.

(Fortsetzung)

Wohndruck verboten.

„Ich glaube nicht, daß man viel über mich Natzen wird.“ sagte sie daher nach einer kleinen Pause. „Nachdem wir hierhergekommen waren, hing es allerdings an, aber da hat ich den Bürgermeister, der mich besuchte, und der ein sehr netter Mann ist, er möge den Leuten erklären, wie alles zusammenhängt. Ich erzählte ihm die ganze Geschichte von Anfang bis zu Ende, und auch warum Sie hier sind. Und er fand alles ganz richtig, was ich getan habe, und meinte, es sei das allerbeste, wenn Sie hier bleiben, bis Sie ganz wiederhergestellt sind.“

„Das wundert mich,“ entgegnete Erich nachdenklich, „und ich weiß nicht, ob er recht hat. Es wäre mir ein schrecklicher Gedanke, wenn mein Hiersein Ihrem Ruf schaden könnte.“ Und er wandte seinen Blick von dem Himmel ab, den er bis jetzt aufmerksam betrachtet hatte und schaute ernsthaft in Angelas Gesicht mit einem Ausdruck, der sie zusammenschauern ließ. „Ich würde lieber noch heute abreißen, wenn ich dächte, daß Ihnen irgendwelche Unannehmlichkeiten aus meinem Hiersein erwachsen könnten.“

„Nein, nein, machen Sie sich keine Sorge,“ rief sie rasch. „Ihr Bleiben wird mir in keiner Weise schaden. Es ist ganz ausgeschlossen, denn mein Mann —“

„Ihr Mann? Sind Sie vielleicht Witwe? Lebt er nicht mehr?“ fragte er. Es klang fast wie Erregung aus einer Stimme, und in seine Augen kam ein Leuchten, das Angela erbeben ließ und ihr die Ueberzeugung gab, daß er sich freuen würde, wenn er hörte, sie sei Witwe. Sie sah ihm gerade ins Gesicht; ein leises Lächeln huschte un-

ihren Mund, und eine zarte Röte stieg in ihre Wangen.

„Doch,“ antwortete sie, „er lebt, und er hat sicher nichts dagegen, daß Sie hier sind, denn — denn — er — macht sich nicht viel aus mir.“

Sie senkte die Augen, während sie dies sagte, und ihr Herz schlug hoch.

„Er macht sich nichts aus Ihnen?“ rief Erich erregt. „Angela! wie ist das möglich? Ist der Mann denn blind und taub und schwachsinzig? Sonst — oh, verzeihen Sie, ich wollte sagen —“ schloß er verlegen, und Angela lächelte ein glückliches Lächeln.

„Ich glaube fast, ich müßte Sie um Verzeihung bitten,“ meinte sie beinahe schelmisch, „ich habe da ein bißchen Unfuss geredet.“ — sie blinnte ihn aus ihrer schönen Augen an, die sie dann gleich wieder senkte. — „Ich hätte das nicht sagen sollen, denn ich glaube — ich glaube wirklich, mein Mann hat mich jetzt ein bißchen lieb. Aber zuerst machte er sich nicht viel aus mir.“

„Es freut mich, daß er es jetzt tut,“ entgegnete Erich mit einem tapferen Versuch zu lächeln und eine Freude zu zeigen, die er nicht empfand. „Ich hätte wirklich nicht viel Achtung vor ihm haben können, wenn er seine Frau nicht verehrte. Aber zu unserm ersten Thema zurückzukommen: Ich glaube wirklich, es ist besser, ich gehe, jetzt, wo ich doch fast ganz gesund bin. Sie fragten wohin? Nun, ich denke, Stern wird nichts dagegen haben, wenn ich wieder zu ihm ziehe. Stern ist ein alter, sehr guter Freund von mir; wir kennen uns schon von der Schule her.“

Angela erschraf. Erich hatte natürlich noch keine Abnung von Sterns abheullichem Verrat, und die junge Frau sah fürchtete die Wirkung, wenn sie gezwungen sein sollte, ihn darüber aufzuklären.

„Ja, ich kenne Herrn Stern auch,“ sagte sie dabei sehr ruhig, „ich wußte auch, daß er ein alter Freund von Ihnen war. Aber leider können Sie jetzt nicht zu ihm gehen. Er ist auf längere Zeit nach auswärts gereist, und hat keine Adresse hinterlassen. Niemand weiß so recht, wohin

er eigentlich ist. Während Sie krank lagen, hörten wir, er habe Berlin und Deutschland überhaupt ganz unerwartet verlassen. Also zu ihm können Sie nicht.“

„Das tut mir leid,“ verlegte Erich. „Ich hätte den lieben, alten Kerl gern mal wiedergesehen. Wir wären die besten Kameraden von der Welt, und er war immer dießig nett. Warum er nur in solcher Eile abgereist sein mag. Aber auf jeden Fall, wenn er fort ist, kann ich nicht zu ihm gehen. Ich weiß wirklich nicht, was ich unter den Umständen anfangen soll. Ich bin jetzt so dumm und hilflos.“

Und er warf ihr einen so stehenden, traurigen Blick zu, daß ihr das Herz weh tat, aber trotzdem antwortete sie ganz ruhig und heiter:

„Aber es ist doch ganz selbstverständlich, daß Sie hierbleiben. Sie können sich darauf verlassen, daß es meinem Mann recht ist. Auch der Arzt hält es für das Beste, auch der Bürgermeister, der die ganzen Verhältnisse kennt, und — auch ich. Ist das nicht genug? Ich dächte doch! Also entschließen Sie sich, und bleiben Sie ruhig hier bei uns.“

Obgleich sie sich alle Mühe gab, in einem leichten Ton zu sprechen, ging doch ein leises Beben durch ihre Stimme, das Erich wohl bemerkte. Er sah sie scharf an.

„Ist das wirklich Ihr Ernst?“ fragte er. „Wollen Sie wirklich gern, daß ich hierbleibe, oder sagen Sie das nur aus Mitleid mit einem armen Menschen, der nicht weiß wohin?“

„Nein, nein,“ rief sie, „es ist mein heiliger Ernst! Es ist mein höchster Wunsch, daß Sie hierbleiben! Ich war so lange einsam und allein! Ich —“ Sein stauendes Blick ließ sie einhalten. „Ich meine,“ fuhr sie fort, „es ist mein Wunsch, daß Sie so lange hierbleiben, bis Sie ganz gesund sind.“ Dann wandte sie sich rasch von ihm ab und lief ins Haus, während Erich noch stehend blieb und gedankenvoll in die dämmernde Landschaft hinaus sah.

Fortsetzung folgt.

Oberaufsicht dem zuständigen Ausschuss überwiesen. Dem Entwurf eines Gesetzes betr. den Gebührenentwurf für den Kaiser-Wilhelm-Kanal wurde die Zustimmung erteilt. Die gleiche Beschlussfassung erfolgte über den Entwurf eines Gesetzes zur Verringerung des Reichsmilitärgesetzes und über den Entwurf einer Novelle zu den Gesetzen betr. die deutsche Flotte vom 14. Juni 1900 und vom 5. Juni 1906.

Berlin, 28. März. Der Generalkonful von Costarica, Hugo Müller, der in der Seidelstraße eine große Posamenterie- und Konfektionsfabrik betreibt, ist, wie der Lokalanzeiger meldet, gestern abend unter Hinterlassung sehr bedeutender Schulden gestorben. In eingeweihten Kreisen schätzt man die Unterbilanz auf etwa eine Million. Auch mehrere Großbanken sollen beteiligt sein. Die Geschäftsräume werden von der Staatsanwaltschaft geschlossen und gesiegelt. Ein Steckbrief soll noch heute hinter Müller erlassen werden.

Berlin, 28. März. Heute vormittag gegen 11 Uhr kam das Wasser in dem Untergrundbahnhof Spittelmarkt zum Stehen. Etwa eine halbe Stunde später begann es langsam zu sinken. In Zeichen dafür, daß die 6 Kreiselpumpen, die man augenblicklich in Betrieb hält, mehr Wasser hinausschaffen, als durch die immer noch undichte Spundwand eindringen kann.

Osterrade, 28. März. Hauptmann Keetsch vom Inf. Regt. 18 ist heute vormittag von einem Soldaten von einem Kasernenfenster aus erschossen worden. Der Täter hat sich darauf ebenfalls erschossen.

Königsberg, 28. März. Wie die Ostpreussische Zeitung meldet, diente der Soldat Emerleben, der heute vormittag den Hauptmann Keetsch erschoss, im ersten Jahr und war in Anhalt beheimatet. Er gab den Schuß von oben aus dem Fenster einer Kaserne ab und traf den Hauptmann in den Hals. Die Kugel trat aus dem Unterleib wieder heraus. Hauptmann Keetsch war sofort tot. Emerleben tötete sich darauf durch einen Schuß in den Mund. Der Beweggrund zu der Tat ist unbekannt.

Das Murgkraftwerk.

Carlsruhe, 27. März. Dem Landtag wird, wie die „Carlsruher Zeitung“ heute halbamtlich ankündigt, von der Regierung so bald als möglich eine Vorlage zur Bewilligung der Mittel für den Bau und Betrieb eines staatlichen Kraftwerks an der Murg unterbreitet werden.

Der Ausführung des Werkes, die zunächst gefördert werden soll, wird danach im wesentlichen der dem Landtage bei seiner vorigen Tagung zugegangene Entwurf zu Grunde gelegt werden. Er sieht zwei Ausbaustufen vor, von denen die erste das Murgstollenwerk, die zweite das Fallperrnwerk mit zwei Staubecken im Schwarzenbach und im Naumburgachtal umfaßt. Obgleich das Murgwerk ganz selbständig ohne Berührung württembergischen Gebietes ausgeführt werden könnte, ist ein weiterer Entwurf ausgearbeitet worden, der die künftige umfassende Ausnützung sämtlicher Wasserkräfte der oberen Murg und den Anschluß im württembergischen Gebiet etwa zu errichtender Stauanlagen und Leitungen an das badische Murgwerk besser ermöglicht. Ueber diesen Entwurf sind die Verhandlungen mit der württembergischen Regierung im Gang.

Bau und Betrieb wird einer bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zu errichtenden besonderen Abteilung für Wasserkraftausnützung und Elektrizitätsversorgung übertragen werden, unter Zugziehung der Mitglieder der Generaldirektion der Staatsbahnen, die den Entwurf baulich bearbeitet haben. Die Einführung des elektrischen Betriebes auf den Staatsbahnen in größerem Umfange habe bisher nicht in Aussicht genommen werden können, so daß nur ein kleinerer Teil der erzeugten Kraft für die Eisenbahn Verwendung finden wird, während der größere Teil an große Abnehmer, Städte, Ueberlandzentralen und Industrie, abzusetzen ist. Deshalb erschien es zweckmäßig, die Aufgaben einer Behörde der inneren Verwaltung zu übertragen, die sich bisher schon mit den die Versorgung des Landes mit elektrischer Energie betreffenden Fragen zu befassen hatte, nämlich der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, die auch bisher schon die Unternehmung über die Ausbauwürdigkeit der Wasserkräfte Badens besorgte, während andererseits der Generaldirektion der badischen Staatsbahnen ohnehin ein sehr umfangreicher Geschäftsbetrieb zugewiesen ist. Außerdem komme für später die Verbindung des Murgwerkes mit einer Niederdruckanlage am Neckar oder am Rhein in Frage, wobei auch die Interessen der Schifffahrt zu wahren seien, also ebenfalls Angelegenheit der Oberdirektion.

Wegen der Abgabe der im Murgwerk zu erzeugenden elektrischen Energie, soweit sie der Staat nicht für den eigenen Bedarf verwenden kann, sind die Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Stadtverwaltungen, Ueberlandzentralen und mit der Großindustrie bereits eingeleitet.

Ausländisches.

Budapest, 28. März. Tessina ist vollständig eingeebnet worden. Ueber 300 Häuser samt Nebengebäuden und viele Haustiere sind den Flammen zum Opfer gefallen.

London, 28. März. Das Oberhaus nahm die Mindestlohnbill in dritter Lesung ohne Zusatzanträge an. Morgen wird dieselbe die Zustimmung des Königs erhalten.

Wodj, 28. März. Auf der Altschardewoskistraße erschossen drei Banditen zwei Posten stehende Schulente.

Teheran, 28. März. Da die Antwort Persiens auf die jüngste englisch-russische Note befriedigend ausgefallen ist, haben England und Rußland der persischen Regierung je 100 000 Pf. Sterling vorgestreckt.

Konstantinopel, 28. März. Das Palais des Ministers des Aeußern, das in der Nähe der deutschen Botschaft liegt, ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Schanghai, 28. März. Das Schuljahr der deutschen Medizinischen und Technischen Schule für Chinesen ist unter unerwartet großem Andrang eröffnet worden. Infolgedessen ist es notwendig, für die unterste Klasse einen Parallelkursus einzurichten.

Mexiko.

Newyork, 28. März. Nach einem Telegramm aus Jiminez in Mexiko haben die Rebellen dort einen vollständigen Sieg errungen. Der Rest der Regierungstruppen zieht sich von Jiminez unter heftigem Artilleriefeuer zurück.

Bermischtes.

Zur Entmündigung der Frau Toselli. Die letzte Reise des Königs von Sachsen nach Wien hing mit der Entmündigungsabsicht der Frau Toselli zusammen. König Friedrich August hat in der Tat mit Kaiser Franz Joseph über diese Angelegenheit konferiert und es ist dabei zu einer Klärung der bis dahin unbestimmten Kompetenz über die Rechtslage gekommen. Das Ergebnis der Besprechungen zwischen König Friedrich August und Kaiser Franz Joseph war, daß zur Einleitung des Entmündigungsverfahrens gegen Frau Toselli die Zustimmung des Kaisers für notwendig erklärt wurde und daß der Kaiser diese Zustimmung erteilt hat.

Um Mäuse abzuhalten von in Scheunen, Mieten u. dergl. aufgeschichteten Vorräten wendet man folgendes Mittel an: Bei der Einfuhr des Getreides hält man trockenen, möglichst feinen weißen Sand in Bereitschaft und läßt, nachdem eine Fuhr eingefahren und fertig geerntet ist, etwa zwei bis vier Mehen darauf austreten. Dieses Verfahren wiederholt man bei jeder Fuhr, bis die Miete oder das Getreide in der Scheune eine Höhe von drei bis vier Fuß erreicht hat. Ein Landwirt versichert uns, daß er, solange er das Verfahren angewandt hat, in den Mieten nie eine Maus gefunden, noch eine Spur dieser Tiere bemerkt hat, ebenso beim Ausdreschen des Getreides in der Scheune. Dies ist erklärlich; denn wollen die Mäuse eindringen, so verursachen sie durch ihr Laufen und Kriechen eine Bewegung des sie zunächst umgebenden Getreides, und es fällt ihnen infolge der Bewegung etwas von dem trockenen Sand auf den Pelz. Dies können sie nicht vertragen und sie treten deshalb bald den Rückzug an.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. März. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetriebes 213 Großvieh, 469 Kühe, 809 Schweine.

Erlös aus $\frac{1}{2}$ Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewählte von 97 bis 109 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Küllen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 86 bis 89 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 78 bis 85 Pfg., Stiere und Junggrinder 1. Qual. a) ausgewählte von 100 bis 103 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 95 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 86 bis 94 Pfg.; Rinder 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 68 bis 78 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 48 bis 58 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 110 bis 116 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 105 bis 109 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 98 bis 103 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 72 bis 74 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 70 bis 72 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 67 bis 68 Pfg.

Konkurse.

Offene Handelsgesellschaft Firma Friedrich Eckstein, Lederfabrik in Badnang. — Anna Sturm, geb. Gehler, Händlerin in Böckingen. — Josef Erbacher, Handschuhfabrikant in Eßlingen. — Friedrich Sippel, Privatier in Stuttgart, Ostendstraße 12 I.

Verantwortlicher Redakteur: L. Laut, Altensteig.
Druck und Verlag der W. Rietter'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Für die Sonntagsnummer bestimmte Anzeigen

bitten wir möglichst frühzeitig bei uns anzugeben
die Exped. ds. Bl.

Bialzgrafenweiler.

Zur Saat

empfehle:

Rothklee
Ewig. Klee
Schwedenklee
Selb- und Weißklee
Saat-Wicken
Futtererbsen

Sämtl. Garten-Sämereien
Stechzwiebel
Stangen- und Busch-
Bohnen
rhein. Stockhanf
Seel. Leinsamen
Friedr. Jung.

Altensteig.

Oster-Karten

in schönster Auswahl

empfehle die

W. Rietter'sche Buchhandlung.



Schwarzwald-
Berein
Bezirksverein
Altensteig.

Wanderung

am Sonntag, den 31. März
nach **Reubulach, Ruine Waldeck.**
Ab: morgens 9.34 Uhr mit Zug nach
Bernau. Rückkehr: abends 6.32 Uhr.
Zu zahlreicher Beteiligung wird
freundschaftlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Altensteig.

Sonntag abend

8 Uhr

Monatsversammlung

im Lokal.

Der Vorstand.

Egenhausen.



Viehdecken

empfehle in guter Qualität
J. Kaltenbach.

Altensteig.

Prima Malzkeime und Leinmehl

J. Wurster.

Sommer
und Winter gibt es nichts
besseres als Dr. Gontner's
Seifenspulver

Schneekönig
das beste Waschmittel der
Welt.
Alleinige Fabrikant auch der
so beliebten Schuhschäumer
„Nigrin“:

Carl Gontner,
Fabrik chem.-techn.
Produkte,
Göppingen.



Georg Schneider

Baumaterialien-Geschäft, Altensteig

empfehlen

sein bestfortiertes Lager in sämtlichen

Baumaterialien

Durch größere

Angesondilatsabschlüsse

ist es mir möglich, bei waggontreiem Bezug in prima Qualität billiger als jede Konkurrenz per Bahnhof oder per Baustelle zu liefern.

Telephon 9 :: Postcheckkonto 3986.

Altensteig.

Karl Walz, Hut- und Mützen-Geschäft

hat für Frühjahr und Konfirmation sein

Hut- und Mützenlager

reichhaltig sortiert und empfiehlt in großer Auswahl und modernsten Fassungen Seidenhüte, Klapphüte, feinste Haar- und Wollfilzhüte in steif und weich, Loden- u. Sporthüte für Herren, Knaben und Kinder, besonders aber sehr schöne



Konfirmandenhüte

Mützen jeder Art, hauptsächlich Herren-, Knaben- und Kinder-Sportmützen, Latein- und Realschüler-Mützen. Sodann empfehle ich noch Hosenträger ebenfalls in großer Auswahl alles zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Nur beste und erste Qualitäten. (Reine Ledermützen.)

Geschäften stets am Lager.

Kindergarderobe

Monatschrift zur Selbstanfertigung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.

Jede Nummer mit 6 Gratis-Beilagen:

Abonnementspreis alle Details auf Postkarte

60 Pfg. pro Quartal inkl. Postgebühren

Gratis-Probekosten vom Verlag

John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

Bestellungen nimmt die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. La tk, Altensteig, entgegen.

Altensteig.

Edamer-Käse Kräuterkäse

ist frisch eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Verkauf oder Verpachtung

Ich verlaufe oder verpachte mein Feld mit schönem Garten in der Weiberggasse in der Nähe des Bahns. Liebhaber wollen Offerten einreichen.

G. Kirn, Rest. zur Eisenbahn Weilderstadt.

Ragold.

Zur Konfirmation

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in geeigneten Geschenkartikeln, als Schmuckwaren, Toilettenartikel, Schirme, Taschen, Gürtel, Lederwaren, Photographie- u. Postkarten-Album, Photographie-Rahmen und -Ständer Schreibzeuge etc. etc. Aufsätze, Schalen Figuren bei billigt gestellten Preisen

Jakob Luz.

Gefördert.

Stetten a. D.: Christian Räder, Schultheiß und Rentamtmann.

Nadelholzstammholz-Verkauf!

Am Samstag, den 30. März vormittags 11 Uhr auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Abt. 118 Baumberg

49 Stück Laubholz mit Fm.: 2 II., 14 III., 8 IV., 3 V. und 1. VI. Klasse.

Altensteig.

Morgen Samstag

Speck- u. Zwiebelkuchen

wogu höflich einladet
Benz, zum Kronprinzen.

Altensteig.

Mädchen

findet Stelle.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Altensteig.

Meine Frühjahr-Sendung Korb-Waren

ist eingetroffen und empfehle ich von vielen reizenden Neuheiten



in großer schöner Auswahl sehr billig

Waskörbe, oval und viereckig
Butter-Körbe, braun

Strick- .. mit und ohne
Näh- .. Deckel

Wand- ..
Arbeits- ..
Blumen- ..
Brot- ..
Besteck- ..
Papier- ..
Reise- ..

Armkörbe, mit 1 und 2 Deckel
" " Emaille-Einlage
" " Aluminium



Handkörbchen, aus Stroh, Eichen, Palm und Weiden in verschied. Größen u. den neuesten Fassungen
französische Marktkörbe
schwedische Spahnkörbe bunt bemalt und weich
Henkels-Körbe oval und rund, bunt bemalt (jogen. Bauernkörbe)
Umhänggräschen für Kinder
Handtäschchen
Waschseifendkörbe
Schwarz-Waskörbe

außerdem:
Körbe für landwirtsch. Bedarf
Metzger-Körbe
Bäcker-Körbe

ferner
Türvorlagen aus Cocospfater und Leder
Reisstroh-Besen aller Art

C. W. Luz Nachf.
Freih. Bühler jr.

Korb-Möbel

aller Art
laut Spezial-Katalog billigt bei Obigem.

Altensteig.

Arbeiter-Gesuch.

Mehrere jüngere Leute finden per sofort oder später gutbezahlte dauernde Beschäftigung bei

Karl Kaltenbach & Söhne
Silberwarenfabrik.

Altensteig.

Auf Ostern empfehle ich zu passenden

= Geschenken: = Kinderspielwaren

Gummi-Bälle, Woll-, Celluloid-Tennisbälle
Glas- und Stein-Märbel, Stein-Kugeln
Schuffer, Iost und in Säckchen,
Holzeier bemalt, Tänzer
Springreise aus Holz und Eisen, Reifspiel
Windräder, Holz- und Blech-Sandformen
Gartengeräte-Garnituren
Gartengeräte einzeln, Sandschäufel
Pflanzenstecher, Botaniker-Büchsen
Schmetterlingnetze, Rehballschläger
Springseile, Tennis-Ballschläger
Diabolo-Spiele, Musik-Kreisel
Schwimmtiere, Eimerle aus Blech und Pappe, macher, bemalt
Becher und Gieskännchen bemalt etc. etc.

Jakob Wurster

gemischtes Warengeschäft.

Altensteig.

Stizfelle, Bod- und Gaisfelle

kauft stets zu den höchsten Tagespreisen

Karl Walz
Hut- und Mützen-Geschäft.

Altensteig.

Brennholz

(Schwarten und Spreihen) geben billig ab
Gebr. Theurer.

Altensteig.

Schuhmacher-Besuch.

Ein ordentlicher Arbeiter findet auf Kundenarbeit dauernde Beschäftigung bei
Daniel Walz, Schuhmacher.

Zimmerfeld.

Es wird das ganze Jahr Flachs, Hanf und Abweg von der Dreche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei Schorrenste-Ravensburg.

Außerdem liefert zur Verarbeitung die Fabrik Flachs u. Hanf zu 50 Pf. und Abweg zu 25 Pf. pro Pfd. Die Agentur: J. F. Hanselmann.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Ta. Melange-Marmelade

offen 1 Pfund 35 Pfg.
in 5-Pfund-Eimer 1.60 Mk.
in 10-Pfund-Eimer 3. — Mk.

Ta. Zwetschgen-Marmelade

offen 1 Pfund 45 Pfg.
in 5-Pfund-Eimer 1.80 Mk.
in 10-Pfund-Eimer 3.50 Mk.

Feinste Preiselbeeren

nur mit Zucker eingekocht
offen 1 Pfund 70 Pfg.
in 5-Pfund-Eimer 3.20 Mk.
in 10-Pfund-Eimer 6. — Mk.
empfehlen

Chr. Burghard jr.
Fr. Flaig, Konditor.

Zwerenberg.

Sehe eine schöne
Kalbin 
27 Wochen trächtig, dem Verkauf aus
Fr. Hornbacher.

Patenbriefe

empfeilt in schöner Auswahl die
W. Rieker'sche Buchhandlung.